

Empfehlungen zur Anleitung von Praktikantinnen und Praktikanten in DRK-Kindertageseinrichtungen



Aus dem Leitbild der DRK-Kindertageseinrichtungen:

Wir beteiligen uns an der Ausbildung des Berufsnachwuchses, indem wir Lernfelder in der sozialpädagogischen Praxis zur Verfügung stellen.

**Empfehlungen zur Anleitung
von Praktikantinnen und Praktikanten
in DRK-Kindertageseinrichtungen**

Impressum

**Empfehlungen zur Anleitung von Praktikantinnen und Praktikanten
in DRK-Kindertageseinrichtungen
Hrsg. vom Deutschen Roten Kreuz
Stand 09/2009**

Herausgeber

Deutsches Rotes Kreuz e.V., Carstennstraße 58, 12205 Berlin

Fachverantwortung

DRK-Generalsekretariat, Team „Kinder-, Jugend- und Familienhilfe“, Anne Müller

Redaktion

Johanna Kern

Titelfoto

© Monika Adamczyk – Fotolia.com

Satz/Layout

Claudia Ebel

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung, Übersetzung, Einspeicherung, Verarbeitung und Verbreitung in jeglicher Form sind nicht erlaubt.

© 2009 Deutsches Rotes Kreuz e.V., Berlin

Inhalt

Einleitung	7
Rahmenbedingungen für eine qualifizierte Anleitung	8
Anforderungen an die Praxiseinrichtung	8
Zusammenarbeit von Praxis und Ausbildungsstätte.....	9
Aufgaben und Funktionen der Anleiterin/des Anleiters	11
Anforderungen und Erwartungen an die Praktikantin/an den Praktikanten	13
Schlussbemerkung.....	14

Anhang

1. Gesetzliche Grundlagen.....	15
2. Mustervorlagen:	
• Praktikumsvereinbarung	16
• Einarbeitung von Praktikantinnen/Praktikanten	17
• Leitfaden für ein Anleitungsgespräch/Erstgespräch	18
• Ausbildungsplan.....	19
• Einschätzung einer Praktikantin/eines Praktikanten	21

Einleitung

Die Kindertageseinrichtungen im Deutschen Roten Kreuz sehen es als ihre Aufgabe an, für eine qualifizierte Nachwuchssicherung im Berufsfeld „Kindertagesbetreuung“ Sorge zu tragen, indem sie dafür gute Rahmenbedingungen schaffen und sicherstellen.

Der Wunsch, qualifizierte Fachkräfte zu beschäftigen, ist Antrieb genug, uns aktiv an der Ausbildung zu beteiligen.

DRK-Kindertageseinrichtungen verstehen sich als Lernorte im Rahmen der Ausbildung für alle in der frühkindlichen Bildung tätigen Berufsgruppen.

Europäische Qualifizierungsnormen und die wachsende Zahl von Bachelor- und Master-Studiengängen für frühkindliche Bildung einerseits sowie Ländergesetze zur Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern, Sozialassistentinnen und Sozialassistenten, Kinderpflegerinnen und Kinderpflegern andererseits haben Qualifizierung vielfältiger werden lassen.

Veränderungen gesellschaftlicher Rahmenbedingungen, neuere Erkenntnisse aus der Hirn- und Bindungsforschung, Rahmenpläne zur frühkindlichen Bildung und auch der Ausbau von Plätzen für Kinder unter 3 Jahren in den westlichen Bundesländern haben die Anforderungen an Ausbildung in den letzten Jahren wesentlich verändert.

Die vorliegenden Empfehlungen sind ein Beitrag zur Weiterentwicklung von Praxisanleitung und eine Orientierungshilfe für die Kindertageseinrichtungen des DRK – unabhängig von den durch die Ausbildungsstätten vorgegebenen Praktikumsformen.

Die Träger haben in diesem Zusammenhang eine besondere Verantwortung für die Sicherung eines qualifizierten Berufsnachwuchses durch Bereitstellen der nachfolgenden Rahmenbedingungen.

Rahmenbedingungen für eine qualifizierte Anleitung

Kinder gestalten die Zukunft der Gesellschaft und haben ein Anrecht darauf, von gut ausgebildeten sozialpädagogischen Fachkräften (gemeint sind Erzieherinnen und Erzieher sowie Fachkräfte mit höheren Abschlüssen) betreut zu werden. Die Gesellschaft von morgen wird entscheidend davon abhängen.

Ein wesentlicher Teil der gesamten Fachkräfteausbildung wird von der Praxis übernommen und verantwortet. Darum muss die Anleitung von Praktikantinnen und Praktikanten ein fester Bestandteil in der Konzeption der Einrichtung sein.

Die qualifizierte Anleitung erfolgt auf der Grundlage eines Ausbildungsplanes und gibt Praktikantinnen und Praktikanten die Möglichkeit, ihr Wissen und ihre Kenntnisse einzubringen, zu erweitern und zu festigen. Dazu gehört es

- den Ausbildungsprozess bewusst zu gestalten,
- die Praktikantinnen und Praktikanten am eigenen Wissen teilhaben zu lassen,
- die Leistungen der Praktikantinnen und Praktikanten einzufordern, anzuerkennen und einzuschätzen.

Voraussetzungen für eine qualifizierte Anleitung sind die notwendigen Ressourcen an Raum, Zeit sowie fachlicher und sozialer Kompetenz der Anleiterin/des Anleiters.

Während des Praktikums werden Praktikantinnen und Praktikanten in die dienstlichen Vorhaben wie z. B. Dienstberatungen, Fortbildungen, Ausflüge und Feste mit einbezogen. Ein entsprechendes finanzielles Budget ist einzukalkulieren.

Anforderungen an die Praxiseinrichtung

Immer mehr Aufgaben kommen auf die Kindertageseinrichtungen (Kita) zu, um Unterstützungs-, Beratungs- und Bildungsangebote für Kinder und deren Familien vorzuhalten. Damit die vielfältigen Anforderungen und Bedarfe erfüllt werden können, ist es notwendig, dass sich die pädagogischen Fachkräfte kontinuierlich weiterbilden und qualifizieren. Von daher ist bereits in der Ausbildung von sozialpädagogischen Fachkräften diesem Qualifizierungsanspruch von Seiten der Ausbildungsstätten als auch der Praxisstellen Rechnung zu tragen.

Praktikantinnen und Praktikanten können für eine qualifizierte Ausbildung in der Kita als Praxisstelle folgende Bedingungen erwarten:

- Unterstützung bei der Herausbildung eines beruflichen Selbstverständnisses sowie der Entwicklung von Wertschätzung, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen in die eigene fachliche Kompetenz
- Eine sozialpädagogische Fachkraft als feste Praxisanleiterin oder Praxisanleiter für die Praktikantin oder den Praktikanten
- Vorstellen der Praktikantin/des Praktikanten im Team, bei den Kindern und Eltern der Einrichtung
- Informationen zum Aufgabengebiet und zur Mitarbeit der angehenden sozialpädagogischen Fachkräfte

- Akzeptanz, vertrauensvolle Zusammenarbeit und Integration in das Team und den „Arbeitsplatz“
- Vorbildwirkung, berufliche Motivation und positive Arbeitseinstellung des Teams
- Bekanntgabe und Möglichkeit zur gemeinsamen Auseinandersetzung mit dem Leitbild und der Rahmenkonzeption „Die Kindertageseinrichtung im DRK“ sowie diese ergänzenden Schriften
- Bekanntgabe der einrichtungsbezogenen pädagogischen Konzeption und Schaffung von Umsetzungsmöglichkeiten der beschriebenen Ziele
- Vermittlung erforderlicher Kenntnisse über die Träger- und Verbandsstruktur
- Informationen über Vernetzungsmöglichkeiten zu Angeboten, Dienstleistungen und Einrichtungen innerhalb des DRK
- Heranführen und Vorstellen anderer Kooperationspartner im Sozialraum wie beispielsweise Jugendamt/ Erziehungsberatungsstelle etc.
- Informationen zu landesspezifischen Gesetzen, Verordnungen, Erlassen etc.
- Angemessene Entscheidungsfreiheit in Bezug auf die eigene Beteiligung
- Gemeinsame Vorbereitungen mit klarer Aufgabenstellung – Zeitrahmen – Durchführung und Reflexion von Tätigkeiten
- Angemessene Zeiträume und Ansatzpunkte zur eigenen Erprobung sowie die Übernahme von Aufgaben und Verantwortungsbereichen im pädagogischen Alltag

(Diese Aufzählung stellt keine Rangfolge der Anforderungen dar!)

Zusammenarbeit von Praxis und Ausbildungsstätte

Theorie-Praxis-Transfer

In der Ausbildung zur sozialpädagogischen Fachkraft werden sowohl methodisch-didaktische als auch theoretische Inhalte vermittelt. Eine wichtige Fähigkeit von sozialpädagogischen Fachkräften ist es, theoretisch beschriebene Sachverhalte in ihre praktische Arbeit einzubeziehen.

Ebenso sind gute Impulse aus Studien und Konzepten in der praktischen Arbeit sichtbar und wirksam zu machen und sie gezielt zu nutzen, um sich im Sinne des lebenslangen Lernens eigenständig neues Wissen anzueignen und den beruflichen Alltag zu gestalten. Dazu gehört u. a. das Lesen von Fachbüchern und Fachzeitschriften, um sich zum Beispiel über neue Entwicklungen in der Pädagogik zu informieren.

Anleiterinnen und Anleiter können den Theorie-Praxis-Transfer gezielt fördern, indem sie beispielsweise anregen, Beobachtungen, die Praktikantinnen und Praktikanten in der Kita gemacht haben, auf deren Lernerfahrungen in der Ausbildungsstätte zurückzuführen sowie umgekehrt entsprechende Inhalte als Grundlage zu nutzen, wenn in der Kindertageseinrichtung Projekte geplant werden oder Einzelfallgespräche stattfinden. Wichtig ist dabei ein berufliches Selbstverständnis, in dem Theorie und Alltagspraxis nicht als Gegensätze angesehen werden, sondern einander ergänzen.

A. Vorbereitung des Praktikums

Regelmäßig organisierte Praxisanleitungstreffen dienen dem gemeinsamen Ziel der Ausbildung. Erstrebenswert ist es, bereits im Vorfeld Kontakte zur Kita aufzunehmen und Absprachen zu treffen. Je nach Intention finden diese Kontakte entweder in der Kindertageseinrichtung oder in der Ausbildungsstätte statt.

B. Durchführung des Praktikums

Die Praktikantinnen und Praktikanten führen während der gesamten Praktikumszeit das von der Ausbildungsstätte vorgegebene Dokumentationsverfahren. Wenn keine Vorgabe existiert, ist eine Regelung zur Dokumentation zu treffen. Diese ist zeitnah zu führen und dient der Reflektion und Darstellung des eigenen Lernens in der berufspraktischen Ausbildung. Sie ermöglicht die kontinuierliche Kommunikation zwischen Studierenden, Ausbildungsbegleitenden und Ausbildungsstätte.

C. Nachbereitung des Praktikums

Die Auswertung des Praktikums erfolgt durch Reflektion und Einschätzung der Praktikantinnen/Praktikanten im Praxiseinsatz. Eine Rückkoppelung an die Ausbildungsstätte wird so sichergestellt.

Praktikum in drei Phasen:

Ein Praktikum verläuft in der Regel in den nachfolgend beschriebenen drei Phasen:

1. Orientierungs- und Informationsphase

- Kennenlernen von Träger, Team, Kindern, Eltern, Konzeption, Kita, Gebäude
- Zielvereinbarungsgespräch

2. Erprobungs- und Vertiefungsphase

- Erwerb von fachlicher Selbstständigkeit
- Vertiefen und Erweitern bisher erworbener Fähigkeiten
- eigenständiges Ausüben von pädagogischen und organisatorischen Tätigkeiten
- Entwicklungsgespräche für Praktikantinnen und Praktikanten

3. Abschieds- und Feedbackphase

- Reflektion des Praktikums
- Feedbackgespräche mit Leitung, Praxisanleitung, Lehrerin/Lehrer
- Gesamteinschätzung (Beurteilung) gemeinsam besprechen und verschriftlichen

Exkurs: Praktika auf Leitungsebene

Durch die Umstrukturierung der Hochschulen ist es in manchen Bereichen möglich, mit mehrjähriger Berufserfahrung, teils auch berufsbegleitend, ohne Abitur oder Fachhochschulreife zu studieren. Speziell für Erzieherinnen und Erzieher gibt es entsprechende Angebote (Bachelor-Studiengänge), sich weiterzubilden und einen Hochschulabschluss in Frühpädagogik oder Erziehung und Bildung im Kindesalter zu erlangen. Diese Studiengänge sind insbesondere auch darauf ausgelegt, Leitungsfunktionen in Kindertageseinrichtungen zu übernehmen.

Die bisherigen Diplomstudiengänge werden durch ein zweigliedriges Hochschulsystem von (grundständigen) Bachelor- und (aufbauenden) Master-Studiengängen abgelöst. Aber auch das bisherige Diplomstudium zur Pädagogin/zum Pädagogen oder Sozialpädagogen/zur Sozialpädagogin erlaubt von der inhaltlichen Ausrichtung her die Möglichkeit, nach dem Studium die Stelle einer Kita-Leitung anzunehmen.

Kindertageseinrichtungen bieten vornehmlich Praktikumsplätze für Fachkräfte im Gruppendienst an. Doch auch auf Leitungsebene besteht die Möglichkeit, Praktikantinnen und Praktikanten zu beschäftigen. Praktika auf Leitungsebene können für beide Seiten ein Gewinn sein: Die Leitungskraft kann Aufgaben delegieren und die Studierenden erhalten die Möglichkeit, einen Einblick in die Arbeit der Leiterin bzw. des Leiters zu bekommen, denn dies ist für sie ein mögliches Tätigkeitsfeld.

Wichtig ist dabei vorab zu klären und schriftlich festzuhalten, welche Aufgaben mit welchem zeitlichen Umfang die Studierenden im Einzelfall übernehmen können und in wieweit und mit welchem Zeitanteil sie im Gruppendienst tätig sein werden.

Aufgaben und Funktionen der Anleiterin/des Anleiters

Im Prozess der berufspraktischen Ausbildung soll sich die Praxisanleiterin bzw. der Praxisanleiter als Beraterin/ Berater, Moderatorin/Moderator und Vorbild verstehen und folgende Aufgaben übernehmen:

- Hineinversetzen in die Perspektive der Praktikantinnen und Praktikanten
- Heranführen an die Abläufe der Einrichtung und Partizipation ermöglichen
- Unterstützung und Begleitung bei der Entwicklung der Berufsidentität
- Unterstützung bei der Erstellung des individuellen Ausbildungsplans
- Anleiten, Übertragen und Kontrollieren von zunehmend selbstständig zu lösenden Aufgaben entsprechend der Zielstellung des jeweiligen Praktikums
- Durchführen von Informations- und Reflektionsgesprächen
- Reflektion, Bewertung und Dokumentation von Leistungen nach transparenten Kriterien, die zwischen Ausbildungsstätte, Praxiseinrichtung und Praktikantin/Praktikant abgestimmt sind.

Ziel von Praxisanleitung ist die Ausbildung der Praktikantinnen und Praktikanten zu fachkompetenten sozialpädagogischen Fachkräften. Um diese Aufgabe erfüllen zu können, hat die Praxisanleiterin bzw. der Praxisanleiter – neben fachlicher Kompetenz – u. a. folgende persönliche Voraussetzungen mitzubringen:

- persönliche Reife – verbunden mit der Fähigkeit zur Selbstreflektion (u. a. Haltung, Rolle, Position, Verhalten)
- soziale Kompetenz
- klares Bewusstsein der Rolle und der Verantwortung als Anleiterin und Anleiter bzw. als Ausbilderin und Ausbilder

Darüber hinaus hat die Praxisanleiterin/der Praxisanleiter die pädagogische Konzeption der Einrichtung und die verbindlichen Bildungsrichtlinien des Landes verinnerlicht und bewusst umgesetzt.

Mit Blick auf die Entwicklung der Persönlichkeit der Praktikantin/des Praktikanten als zukünftiger pädagogischer Fachkraft liegen die Aufgaben der Praxisanleiterin und des Praxisanleiters weniger im Vermitteln und Belehren, als darin

- Entwicklungsprozesse der Praktikantin/des Praktikanten ko-konstruktiv zu begleiten, zu fördern und zu unterstützen,
- zu selbständigem Tun anzuregen und zu motivieren,
- klare, in der Zeit lösbare, Aufgaben zu stellen,
- beratend präsent zu sein,
- Rückmeldungen zu geben und
- die Arbeit und Fachlichkeit der Praktikantin/des Praktikanten ehrlich und fundiert zu bewerten.

Stellt die Praxisanleiterin/der Praxisanleiter fest, dass eine Praktikantin/ein Praktikant für den Beruf nicht geeignet ist, so sollte dies frühzeitig angesprochen, Änderungsmöglichkeiten aufgezeigt und erörtert werden und letztlich das Praktikum bzw. die Ausbildung vorzeitig abgebrochen bzw. beendet werden. Um hier eine Vergewisserung zu erreichen, können folgende Fragen hilfreich sein:

„Möchte ich mit dieser Praktikantin/diesem Praktikanten später in meiner Gruppe zusammenarbeiten?“

„Würde ich ihr/ihm meine Kinder anvertrauen?“

Am Schluss sollte die Anleiterin/der Anleiter eine „ehrliche“ Einschätzung/Bewertung des Praxiseinsatzes und damit der Berufseignung abgeben.

Die Praxisanleiterin/der Praxisanleiter ist durch regelmäßige Fortbildung und das Studium von Fachliteratur über neueste Erkenntnisse der Erziehungswissenschaften und Entwicklungspsychologie informiert und besitzt ein aktuelles Verständnis von Bildung.

Sie/er ist verantwortlich innerhalb der eigenen Möglichkeiten, Rahmenbedingungen zu schaffen, unter denen die Praktikantin/der Praktikant eigene Lernerfahrungen machen und sich entwickeln kann. Die Praxisanleiterin/der Praxisanleiter hat dafür zu sorgen, dass die Praktikantin/der Praktikant auf allen Ebenen der beruflichen Praxis lernen kann. Dies betrifft gleichermaßen die Kinder, die Mütter und Väter, das Team und die Institution.

Weiterhin hat die Praxisanleiterin/der Praxisanleiter folgende Aufgaben:

- Zusammenarbeit mit der Ausbildungsstätte
- Erarbeitung eines Ausbildungsplanes mit der Praktikantin bzw. dem Praktikanten und Kontrolle der Umsetzung
- Schreiben der Praxisbeurteilung
- Fortbilden in „Praxisanleitung“

Anforderungen und Erwartungen an die Praktikantin/ an den Praktikanten

Die enorme Verantwortung sowie das gestiegene Anforderungsprofil des erzieherischen Berufes verlangt ein sorgfältiges und differenziertes Auswahlverfahren der Praktikantinnen und Praktikanten.

In den Einrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes werden Praktikantinnen und Praktikanten in gemeinsamen Anleitungsgesprächen dazu angehalten, sich mit der Motivation und dem Grund ihrer Berufswahl intensiv auseinanderzusetzen.

Gerade im pädagogischen Tätigkeitsfeld ist eine solche Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie erforderlich. In den Anleitungsgesprächen ist daher auch die Thematik des Berufswunsches zu erörtern.

Anforderungen/Erwartungen:

- Eigeninitiative und Motivation
- Fähigkeit zum Beobachten und Dokumentieren
- Sensibilität und Fähigkeit zum Aufgreifen der Themen der Kinder
- Akzeptanz von Kindern mit Behinderungen und Besonderheiten
- Einbringen eigener Ideen
- Freude am Tun
- Experimentierbereitschaft
- Soziale Kompetenz
- Kommunikative Kompetenz
- Sprachliche Fähigkeiten
- Interkulturelle Kompetenz, Toleranz
- Zuverlässigkeit
- Pünktlichkeit
- Äußeres Erscheinungsbild (z.B. Kleidung, die es erlaubt, mit den Kindern zu spielen und zu werken)
- Teilnahme an Veranstaltungen der Kita
- Kindeswohl sichern
- Persönliche Identität
- Identifikation mit dem Beruf
- Bereitschaft, sich für die Kindertageseinrichtung einzusetzen

Schlussbemerkung

Praktikantinnen und Praktikanten verbringen einen wesentlichen Teil ihrer Ausbildungszeit in den Einrichtungen der Fachpraxis. Hier werden Weichen für die spätere berufliche Identität gestellt. Wenn sie in ihrer praktischen Tätigkeit – neben der Vermittlung beruflichen Wissens und Könnens – auch noch Spaß und Freude an und in der Arbeit erleben, tragen diese Erfahrungen bedeutend zum Aufbau und zur Entwicklung von Berufsmotivation und zur beruflichen Zufriedenheit bei. In diesem Sinne ist die Anleitung von Praktikantinnen und Praktikanten ein ganzheitlicher und persönlichkeitsbildender Prozess, dem in DRK-Kindertageseinrichtungen große fachliche Bedeutung zukommt.

Praxisanleitung ist nicht nur als „Mehrarbeit“ zu verstehen, denn Praktikantinnen und Praktikanten sind häufig auch eine enorme „Bereicherung“ für alle Beteiligten einer Kindertageseinrichtung. Durch sie werden neue Ideen, Sichtweisen und Anregungen mit eingebracht, die sehr unterstützend für die Arbeit und deren Weiterentwicklung sind. Da sie Aufgaben und Projekte übernehmen, kann die Arbeit insgesamt auf mehrere Kolleginnen und Kollegen verteilt werden und somit für das gesamte Team entlastend sein.

Anhang

Gesetzliche Grundlagen

Bestimmungen im Sozialgesetzbuch VIII – Kinder- und Jugendhilfe –

§ 8 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

(1) Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(2) 2. Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.

§ 9 Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen

Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind

1. die von den Personensorgeberechtigten bestimmte Grundrichtung der Erziehung sowie die Rechte der Personensorgeberechtigten und des Kindes oder des Jugendlichen bei der Bestimmung der religiösen Erziehung zu beachten,
2. die wachsende Fähigkeit und das wachsende Bedürfnis des Kindes oder des Jugendlichen zu selbständigem, verantwortungsbewusstem Handeln sowie die jeweiligen besonderen sozialen und kulturellen Bedürfnisse und Eigenarten junger Menschen und ihrer Familien zu berücksichtigen,
3. die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.

§ 22 Grundsätze der Förderung

- (2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen
1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
 2. die Erziehung und Bildung in den Familien unterstützen und ergänzen,
 3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.
- (3) Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Stand: 01/2009

Praktikumsvereinbarung

Zwischen dem Träger der Praxisstelle:

und
der Praktikantin/dem Praktikanten

Name, Vorname: _____

geb. am: _____

wohnhaf in: _____

wird Folgendes vereinbart:

1. Die Praktikantin/der Praktikant führt in der Zeit vom tt.mm.jjjj bis tt.mm.jjjj ein Praktikum in der DRK-Kindertageseinrichtung _____ in _____ durch.
2. Eine Vergütung wird seitens des DRK-KV in Höhe von _____ € gezahlt/nicht gezahlt.
3. Der Inhalt des Praktikums wird zwischen Leitung/Anleitung und Praktikantin/Praktikant vereinbart. Gemeinsam wird ein Ausbildungsplan erstellt.
4. Für die Dauer des Praktikums wird eine Wochenarbeitszeit von _____ Stunden vereinbart. Der Arbeitseinsatz richtet sich nach den Gegebenheiten und Anforderungen der Einrichtung.
5. Die Praktikantin/der Praktikant ist für den Zeitraum des Praktikums durch die Praxisstelle weder kranken- noch rentenversichert. Eine Unfallversicherung über die zuständige Berufsgenossenschaft besteht.
6. Bei Abwesenheit durch Krankheit ist unverzüglich eine Kopie der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung vorzulegen.

Ort, Datum

Träger der Praxisstelle

Praktikantin/Praktikant

ggf. Erziehungsberechtigte/r

Quelle: DRK-Landesverband Sachsen

Einarbeitung von Praktikantinnen/Praktikanten

Vorbereitung

- Team informieren und Praxisanleitung benennen
- Die Praxisanleiterin/der Praxisanleiter ist in Abstimmung mit der/dem Vorgesetzten verantwortlich für die Betreuung der Praktikantin/des Praktikanten
- Information an die Eltern und Kinder
- Festlegen, welche Unterlagen die Praktikantin/der Praktikant (Gesundheitszeugnis, Führungszeugnis etc.) einzureichen hat

Erster Arbeitstag

- Gemeinsames Gespräch mit der Praxisanleiterin/dem Praxisanleiter und Vorstellen der Praktikantin/des Praktikanten in der Kindertageseinrichtung
 - Kennenlernen der Arbeits- und Organisationsabläufe der Kindertageseinrichtung
 - Informationen/Belehrungen
- Datum/Unterschrift,
Praxisanleiter(in) + Praktikant(in)

- | | |
|---|--|
| – Dienstanweisungen | |
| – Hausordnung | |
| – Regelungen bzgl. der Arbeitsabläufe in der Einrichtung | |
| – Verhalten bei Unfällen | |
| – Hinweise auf vorhandene Fachliteratur, Fachzeitschriften | |
| – Einweisung in die technischen Geräte (Kopierer, Drucker, Telefon, PC) | |
| – Arbeits- und Unfallschutzunterweisung, Infektionsschutzgesetz u. a. | |
| – Datenschutz- und Schweigepflichtunterweisung | |
| – Informationen zum Erscheinungsbild des Roten Kreuzes | |
| – Konzeption der Kindertageseinrichtung | |
| – Leitbild der Kindertageseinrichtung | |
| – QM-Handbuch, wenn fertiggestellt | |

Bemerkungen

Leitfaden für ein Anleitungsgepräch/Erstgespräch

- Welche Fragen und Eindrücke sind während der Hospitation entstanden und welche sind noch offen geblieben?
- Wie ist der Wunsch entstanden, das Anerkennungsjahr in unserer Einrichtung abzuleisten?
- Welche Erwartung haben Sie an diese Praxisstelle?
- Welchen Schwerpunkt haben Sie während der Ausbildung für sich gewählt und was meinen Sie in unserer Einrichtung umsetzen zu können?
- Was zeichnet Kindergartenarbeit für Sie aus?
- Gibt es Erfahrungen im Umgang mit behinderten Kindern? Wenn ja, welche?
- In der Gruppe haben Sie behinderte Kinder gesehen und erlebt. Wie haben Sie sich in der Gruppe und im Umgang mit behinderten Kindern gefühlt?
- Was ist Ihnen im Umgang mit behinderten/nicht behinderten Kindern leicht gefallen? Was ist Ihnen schwer gefallen?
- Welche Erfahrungen liegen im Bereich der Zusammenarbeit mit Eltern vor?
- Welche Anforderungen werden von der Ausbildungsstätte an Sie und die Praxisstelle gestellt?
- Wie sieht die Anleitung von Seiten der Ausbildungsstätte aus?

Ausbildungsplan

Ausbildungsplan für das Praktikum von [Herr/Frau Vorname Name] in der DRK-Kindertageseinrichtung
_____, vom [Datum Beginn] bis [Datum Ende]

Lernziele:

A. allgemeine Lernziele

- 1.) ...
- 2.) ...
- 3.) ...

B. konkrete Lernziele

- 1.) ...
- 2.) ...
- 3.) ...

Lerninhalte/Aufgaben:

- 1.) ...
- 2.) ...
- 3.) ...

Lern- und Arbeitsformen:

- Unterstützung des Gruppenalltags
- Begleitung bei Projekten, Exkursionen etc.
- Selbstständiges Aneignen von Wissen
- Teilnahme an Team- und Dienstberatungen
- ...

Anleitung:

- Einmal wöchentlich/monatlich Anleitungsgespräch mit dem Praxisanleiter
- ...

Zeitablauf:

a) Arbeitszeit: _____ Std./wöchentlich, Mo. – Fr. von _____ bis _____ Uhr (inkl. Pause); Ausnahmen/
Änderungen sind nach Absprache möglich

b) Ablaufplanung der Aufgaben:

Orientierungsphase	Inhalte/Aufgaben
Woche 1 (Datum)	
Woche 2 (Datum)	
Woche 3 (Datum)	
<i>Auswertung Orientierungsphase (Datum)</i>	
Erprobungsphase	
Woche 4 (Datum)	
Woche 5 (Datum)	
Woche 6 (Datum)	
Woche 7 (Datum)	
Woche 8 (Datum)	
<i>Auswertung Erprobungsphase (Datum)</i>	
Abschiedsphase	
Woche 9 (Datum)	
Woche 10 (Datum)	
<i>Gesamtauswertung (Datum)</i>	

c) Praxisreflexion:

d) Freie Tage:

Allgemeine Regelungen/Festlegungen:

- von der Praktikantin/dem Praktikanten ist ein Tätigkeitsnachweis zu führen, welcher jeweils am Monatsende kontrolliert wird
- ggf. im Einzelfall notwendige Mehrarbeit wird durch Freizeitausgleich abgegolten
- Teilnahme der Praktikantin/des Praktikanten an Dienstberatungen ist erforderlich

Unterschrift Praxisanleiter(in)

Unterschrift Praktikant(in)

Einschätzung einer Praktikantin/eines Praktikanten (P)

1. Eigeninitiative/Einsatzbereitschaft

Zutreffendes bitte ankreuzen

	trifft voll zu	trifft zu	trifft eher zu	trifft weni- ger zu	trifft nicht zu
P. übernimmt Aufgaben von selbst, sieht Aufgaben, ohne dass man darauf hinweisen muss					
P. ist interessiert am Ablauf/Geschehen des Kita-Alltags, zeigt Bereitschaft zur Mitarbeit in der Einrichtung					
P. findet sich in den einzelnen Abteilungen der Kita zurecht					
P. organisiert, bereitet Angebote vor, kümmert sich um (fehlende) Materialien für Angebote					
P. bietet bereitwillig Unterstützung bei Festen, Elternabenden, etc. an					
P. ist bereit, außerhalb der Arbeitszeiten in die Einrichtung zu kommen, um Vorbereitungen zu treffen, etc					
P. zeigt Verantwortungsbereitschaft					
P. ist belastbar, behält auch in schwierigen Situationen die Nerven					
P. nimmt die Möglichkeit wahr, bei Kollegen zu hospitieren, um daraus zu lernen					
P. ist offen für Anregungen und Ideen von Kollegen					

2. Zusammenarbeit mit den Eltern

P. geht auf Eltern zu, sucht das Gespräch und den Kontakt					
P. beteiligt sich an der Vorbereitung für Elternabende, übernimmt (zum Ende des Jahrespraktikums) Teilbereiche am Elternabend					
P. zeigt Interesse am Background der einzelnen Kinder, an Familiensituation, Familienkonstellation, holt Infos ein bei Anleitung, Grenzsteine der Entwicklung					
P. zeigt Interesse an Elterngesprächen, hilft bei der Vorbereitung und beteiligt sich an einem solchen					

3. Umgang mit den Kindern

P. geht offen auf Kinder zu, sucht das Gespräch und den Kontakt					
P. achtet auf das Einhalten von Regeln bei den Kindern					
P. ist den Kindern ein Vorbild im eigenen Verhalten					
P. erkennt Stärken und Schwächen einzelner Kinder					
P. nutzt die Möglichkeit zu Einzelarbeit mit Kindern oder macht Angebote für Kleingruppen					
P. hat den Überblick über die Gesamtgruppe, kann für kurze Zeit die Verantwortung übertragen werden (Anleitung führt Telefonat o. ä.)					
P. reagiert spontan auf Veränderungen, neue Situationen					

4. Fachkenntnisse / Fachkompetenz

	trifft voll zu	trifft zu	trifft eher zu	trifft weni- ger zu	trifft nicht zu
P. hat theoretischen, pädagogischen Hintergrund, pädagogisches „Werkzeug“ und bringt diese in die Arbeit mit ein, kann Gelerntes in die Praxis umsetzen					
P. hat praktische Ideen für den Ablauf des Praktikums, bringt einen reichen „Ideenkoffer“ mit					
P. zeigt Phantasie im Hinblick auf Anregungen und Impulse					
P. bildet sich weiter durch Fachliteratur etc.					
P. nimmt mit Interesse an Fortbildungen, Seminaren etc. teil					

5. Eigener Aufgabenbereich

P. sucht sich einen eigenen Aufgabenbereich (z.B. Turnen) innerhalb der Gruppe, der eigenverantwortlich (mit Unterstützung der Anleitung) betreut wird					
--	--	--	--	--	--

6. Umgang mit Kritik/Fähigkeit zur Selbstreflexion

P. ist in der Lage, mit Kritik konstruktiv umzugehen, setzt Verbesserungsvorschläge um, sieht Kritik als Chance etwas zu ändern					
P. ist fähig, sich selbst zu reflektieren in Bezug auf die Arbeit, Umgang mit den Kindern, die Anleitung, das Team					
P. lässt bei Angeboten die Anleitung hospitieren, um danach das eigene Verhalten zu reflektieren					

7. Zusammenarbeit mit der Anleitung

P. hat einen offenen Umgang mit der Anleitung					
P. tauscht sich mit der Anleitung aus: über Ideen, Probleme im Umgang mit einzelnen Kindern etc					
P. nimmt Anregungen, Verbesserungsvorschläge der Anleitung an					
P. nimmt regelmäßige Anleitungsgespräche/Reflexionsgespräche wahr					
P. bespricht Angebote mit der Anleitung					
P. ist zuverlässig					

8. Sprache

P. hat eine klare und deutliche Aussprache					
P. spricht Dialekt					
P. ist fähig, eigene Aussprache zu verbessern und zu korrigieren					
P. fordert die Kinder zum Sprechen auf durch Spiele, Lieder, gezielte Fragen etc.					

9. Teamarbeit

	trifft voll zu	trifft zu	trifft eher zu	trifft weni- ger zu	trifft nicht zu
P. bringt sich in das Team mit ein, bringt konstruktive, gute Ideen oder Beiträge ein					
P. sucht den Kontakt zu den einzelnen Teammitgliedern, interessiert sich für deren Arbeit, sucht den Austausch					
P. hat einen angemessenen, höflichen und respektvollen Umgang mit Kolleginnen und Vorgesetzten					

10. Erzieherische Grundhaltungen

P. zeigt Einfühlungsvermögen					
P. zeigt Durchsetzungsvermögen					
P. ist fähig, eigene Aussprache zu verbessern und zu korrigieren					
P. nutzt positive Erziehungsmittel (Lob, Anerkennung etc.)					
P. ist liebevoll und partnerschaftlich im Umgang mit den Kindern					

Einschätzung einer Praktikantin/eines Praktikanten

Name, Vorname: _____

Geburtsdatum: _____

Praxisstelle: _____

Wie schätzen Sie ein:

Persönlichkeit

Flexibilität und Initiative

Zutreffendes bitte ankreuzen

	trifft voll zu	trifft zu	trifft eher zu	trifft weni- ger zu	trifft nicht zu
hält Zeiten ein					
hält Absprachen ein					
reagiert schnell und stellt sich Problemen					
behält die Übersicht					
erkennt Aufgaben aus eigenem Antrieb und führt diese durch					
ist bereit, bei Engpässen einzuspringen					
handelt in allen Belangen verantwortungsbewusst					
ist bereit Neues aufzunehmen und umzusetzen					
erkennt Notwendigkeiten, setzt Prioritäten					
strebt danach, die eigene Arbeitsweise zu verbessern					
entwickelt Alternativen und Vorschläge zur Verbesserung der Arbeitsabläufe					

Auftreten und Verhalten

spricht sicher und sachlich					
sicheres Auftreten					
Freundlichkeit gegenüber Mitarbeitern, Eltern und Kindern					
verhält sich offen und fair					
vertritt das Unternehmen positiv gegenüber Dritten					
überzeugt durch Argumente/Überzeugungskraft					

Fach- und funktionale Kompetenz

Arbeitsqualität

	trifft voll zu	trifft zu	trifft eher zu	trifft weni- ger zu	trifft nicht zu
übertragene Arbeiten werden fehlerfrei ausgeführt					
setzt theoretische und praktische Kenntnisse ein					
begegnet betrieblichen Zusammenhängen mit Interesse					
die Bewältigung von Arbeitsaufgaben führt zu guten Arbeitsergebnissen					
erreicht vorgegebene Ziele					
erledigt die übertragenen Aufgaben in vereinbarter bzw. angemessener Zeit					
Stetigkeit der Arbeit					

Soziale Kompetenz

Zusammenarbeit

zeigt Teamfähigkeit					
zeigt Zugänglichkeit und Kontaktfreude zu den Kindern und Familien					
leitet Informationen exakt und schnell weiter					
Diskretion					
bringt sich ins Team ein und entwickelt eigene Ideen					
zielorientiertes Arbeiten					

Ergänzende Anmerkungen:

DRK-Kreisverband

Zur Kenntnis genommen: _____

Praxisanleiter(in): _____

www.DRK.de